

# FONDAZIONE PRADA IN MAILAND

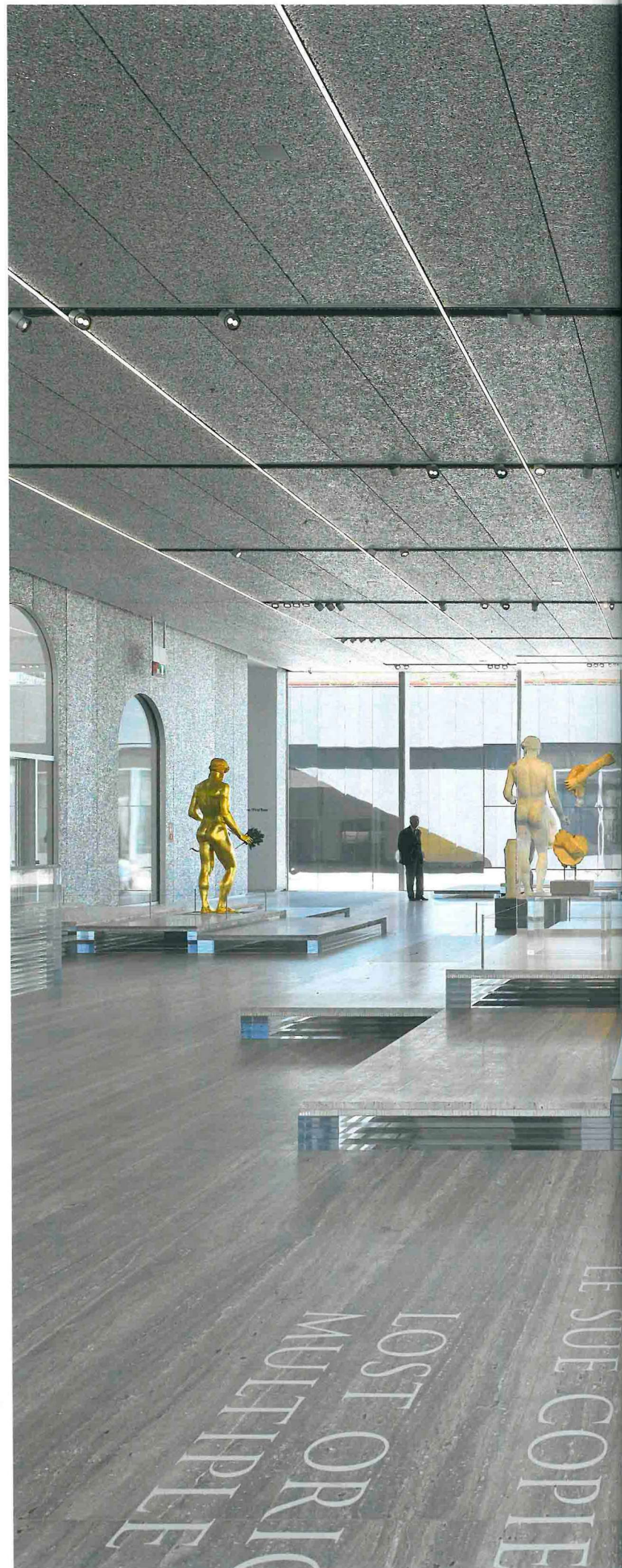
Entwurf • Design OMA, NL-Rotterdam

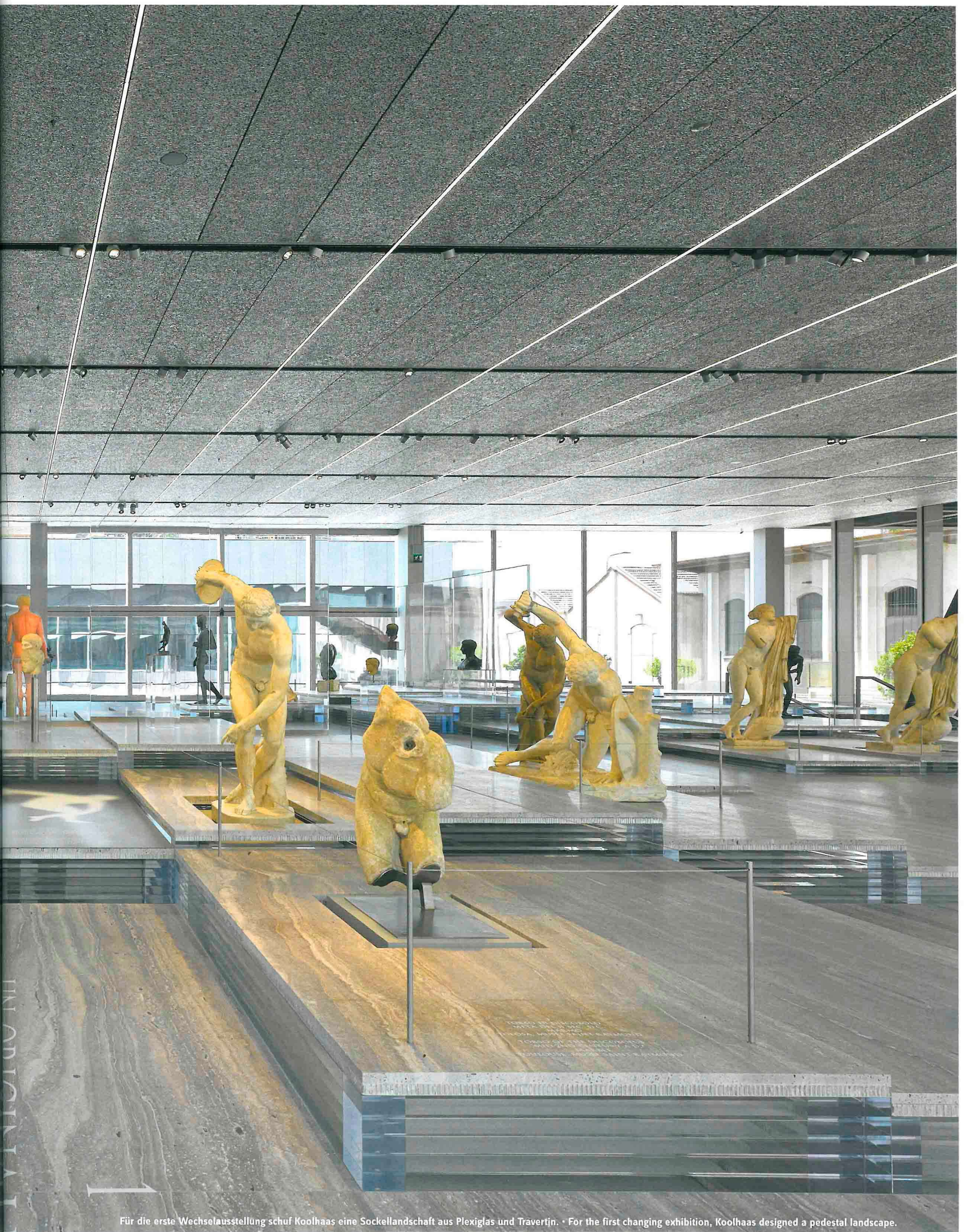
Seit vielen Jahrzehnten sammeln Miuccia Prada, Chefin des gleichnamigen Modehauses, und ihr Mann Patrizio Bertelli zeitgenössische Kunst. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Sammlung, die mittlerweile in einer Stiftung, der Fondazione Prada, organisiert ist, liegt dabei vor allem auf Installationen, weshalb sich das Paar für sein neues Mailänder Sammlermuseum viel Platz und große Räume wünschte. Als Architekten beauftragten Prada und ihr Mann Rem Koolhaas, der das Modehaus schon seit vielen Jahren in Architekturfragen berät.

For many decades, Miuccia Prada, principal of the fashion company of the same name, and her husband, Patrizio Bertelli, have collected contemporary art. The focus of their common collection, which is meanwhile organised as a foundation, Fondazione Prada, is primarily directed at installations, which is why the couple wished to have plenty of space and large rooms for the new collectors' museum in Milan. Prada and her husband engaged Rem Koolhaas as their architect, who has advised the fashion company in architectural issues for many years.

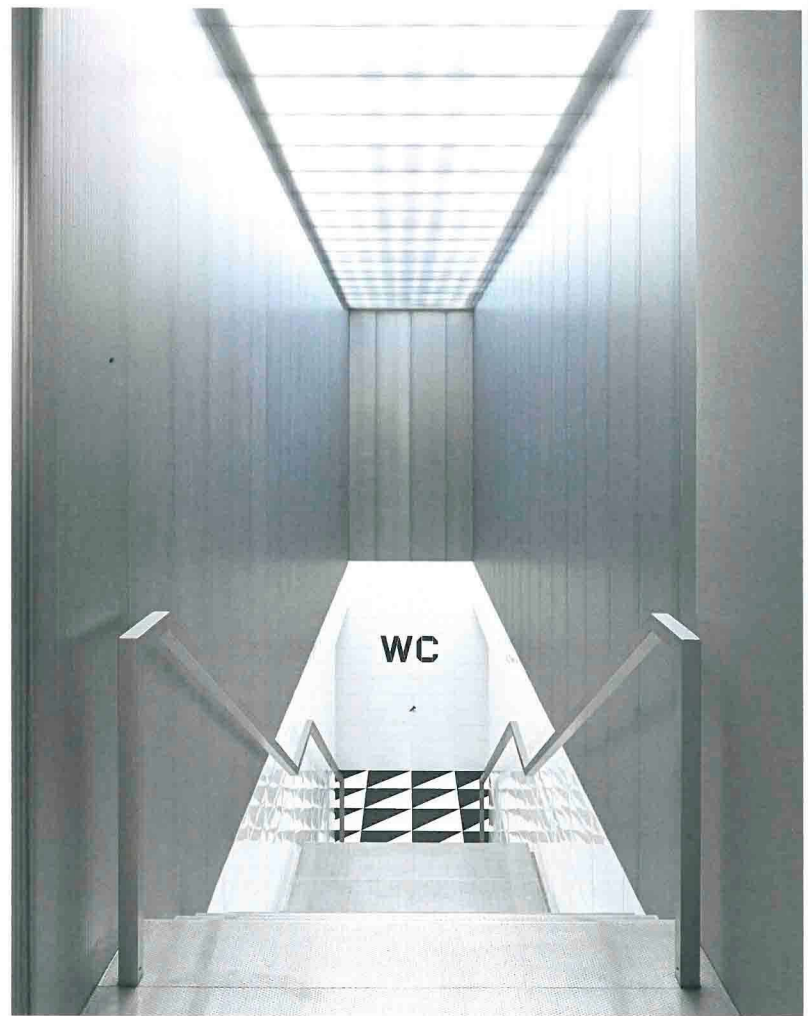
von • by Uwe Bresan

Man befindet sich zwar nur vier Metro-Stationen vom Dom entfernt, doch zwischen dem schicken Mailänder Zentrum und der Gegend rund um die Haltestelle Lodi T.i.b.b. im Süden der Stadt scheinen Welten zu liegen. Touristen jedenfalls haben sich bisher selten hierhin verirrt. Doch seit der Eröffnung der von „Starchitect“ Rem Koolhaas entworfenen Fondazione Prada im Mai diesen Jahres gilt das Viertel rund um den Pendlerbahnhof Porta Romana, das sich seit Jahren fest in der Hand asiatischer Zuwanderer befindet, als neues Mekka der Kunstwelt. Dessen Epizentrum liegt zwar versteckt zwischen heruntergekommenen Mietskasernen und verlassenen Fabrikanlagen am Rande einer verwilderten Gleisbrache, doch 3 Kilo 24-karätiges Blattgold, die in der Sonne strahlen, lassen das Ziel schon von Weitem erahnen. Der Weg von der Metro-Station bis zum neuen, gold-glänzenden Musentempel ist trotzdem beschwerlich. Denn eine direkte Verbindung über die Gleisanlagen hinweg gibt es nicht. Es geht also nur außenrum – entlang staubiger Straßen, die in der brütenden Mailänder Sommerhitze flimmern, und immer begleitet von der langsam vor sich hin bröckelnden Bahnhofsmauer. Gleichwohl: Das Ziel der Reise entschädigt für alle Strapazen des Weges! →





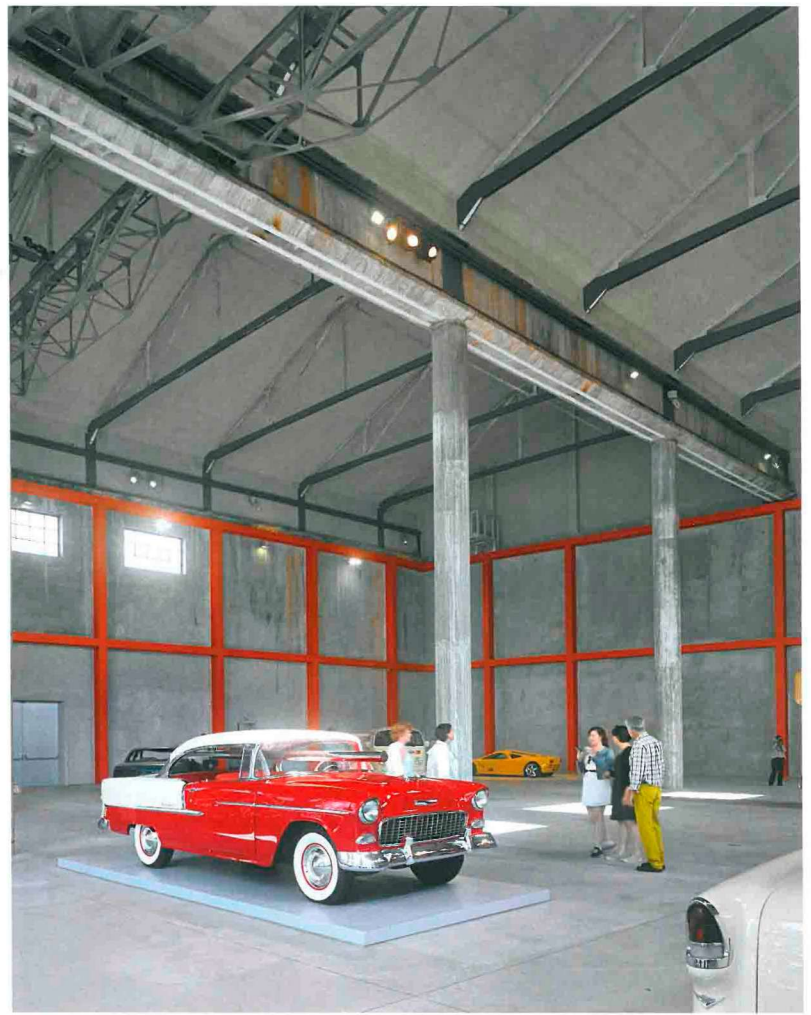
Für die erste Wechselausstellung schuf Koolhaas eine Sockellandschaft aus Plexiglas und Travertin. • For the first changing exhibition, Koolhaas designed a pedestal landscape.



Im Museumsbau ungewöhnliche Materialien wie Doppelstegplatten und Gitterroste wurden in neuen, experimentellen Formen verwendet. • Materials uncommon in museums such as polycarbonate panels were used in a new form.

An den Nahtstellen von Alt und Neu, wie etwa am zentralen Kassenbereich, zeigten die Architekten wenig Skrupel gegenüber dem Bestand. • At the interfaces of new and old, the architects had little qualms about the existing building.





In der alten Zisterne (links) wie auch in der früheren Lagerhalle (rechts) entstand Platz für raumgreifende Installationen. • In the old cistern as well as in the former warehouse, room for space-consuming installations was created.

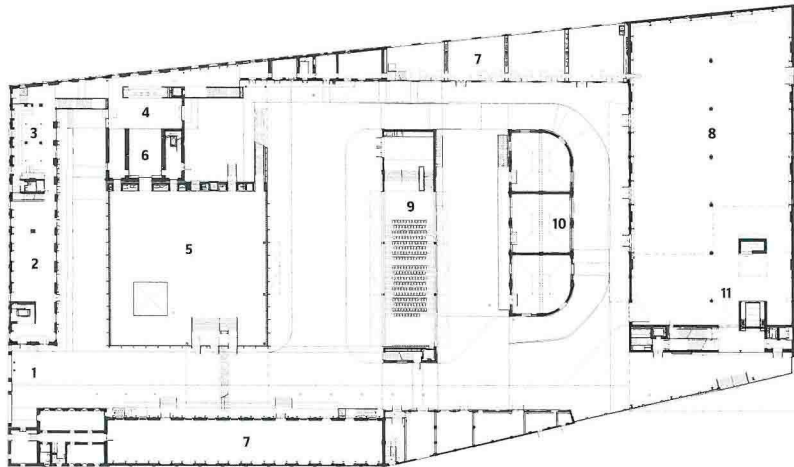
Im Zentrum der Anlage entwarfen die Architekten einen Kinosaal, der sich bei gutem Wetter nach außen öffnen lässt. • In the centre of the ensemble, the architects designed a cinema the façade of which can be opened up.



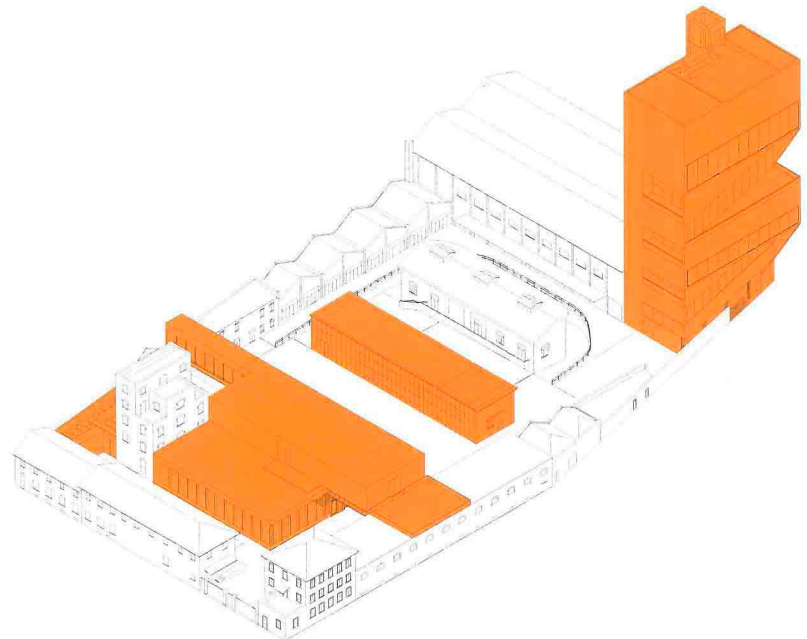


Das Café, das über einen Anbau mit der Museumskasse verbunden ist, wurde von Regisseur Wes Anderson (Grand Budapest Hotel) gestaltet. • The café was designed by director Wes Anderson (Grand Budapest Hotel).

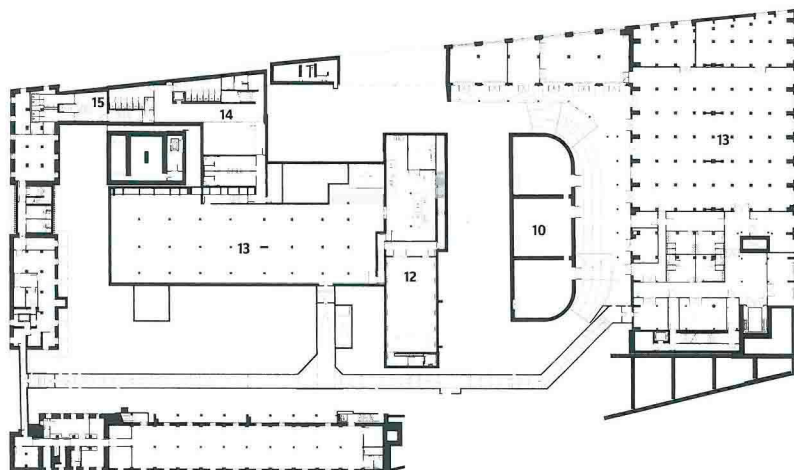
- 1 Eingang Areal • Entrance Areal
- 2 Bibliothek • Library
- 3 Museumscafé • Museum Café
- 4 Museumskasse • Museum Cash desk
- 5 Ausstellung Neubau • Exhibition New building
- 6 Goldener Turm/Geisterhaus • Golden Tower/Haunted House
- 7 Ausstellung Bestand • Exhibition Existing buildings
- 8 Schaulager • Schaulager
- 9 Kinosaal • Movie theater
- 10 Ausstellung Zisterne • Exhibition Cistern
- 11 Turmneubau (Fertigstellung 2016) • Tower (completion 2016)
- 12 Thomas Demand: Grotte • Thomas Demand: Grotto
- 13 Lager/Haustechnik • Storage/Building equipment
- 14 WC/Garderobe • WC/Cloakroom
- 15 WC Museumscafé • WC Museum Café
- 16 Museumsdidaktik • Museum Didactics



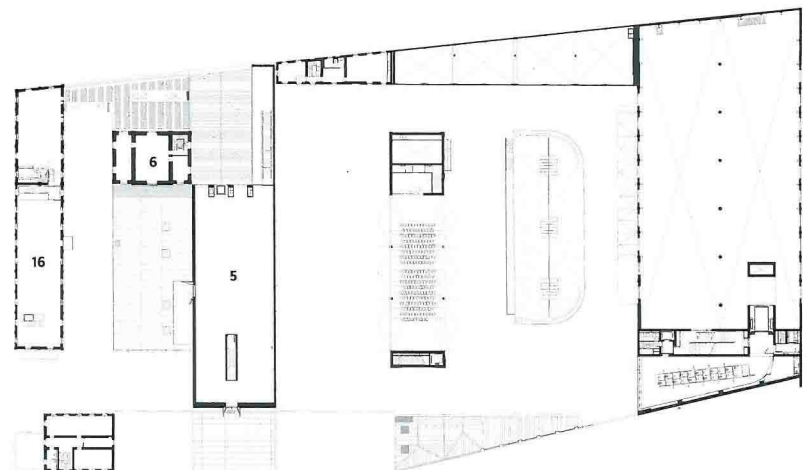
Grundriss Erdgeschoss • Ground Floor plan



Axonometrie (Bestand/Neubau) • Axonometry (Old/New)



Grundriss Untergeschoss • Basement Floor plan



Grundriss 1. Obergeschoss • Floor plan Level 1



Entwurf • Design OMA, NL-Rotterdam

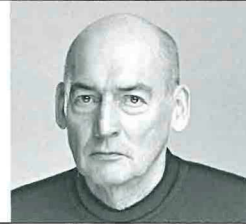
Bauherr • Client Fondazione Prada

Standort • Location Largo Isarco 2, IT-Mailand

Fertigstellung • Completion Mai 2015

Nutzfläche • Floor space 18.900 m<sup>2</sup>

Fotos • Photos Roland Halbe, Stuttgart



## FONDAZIONE PRADA IN MILAN

→ Denn mit der Mailänder Fondazione Prada ist Rem Koolhaas und seinem Rotterdamer Office for Metropolitan Architecture eines der inspirierendsten Bauwerke der Gegenwart gelungen. Wobei der Begriff Bauwerk ein wenig irreführend ist, denn das neue Kunstdepot in Mailands Peripherie ist vielmehr ein ganzer Gebäudekomplex, der sich aus insgesamt zehn einzelnen Bausteinen zusammensetzt. Sieben der Gebäude gehören zum Bestand. Sie wurden um 1910 errichtet und waren Teil einer riesigen Gin-Destillerie mit Getreide- und Wasserspeichern, Brennkammern, Lagerhallen sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden. Den um einen riesigen Hof herum angeordneten Bestandsbauten hat Koolhaas wiederum drei neue Ergänzungen hinzugefügt: einen zweigeschossigen, gläsernen Galeriebau für Wechselausstellungen, einen lang gestreckten, nach außen fast vollständig verspiegelten Kinosaal sowie einen knapp 60 Meter hohen Turm aus Weißbeton, der die Nordwest-Ecke des Areals besetzt. Letzterer ist derzeit noch im Bau und eröffnet voraussichtlich erst im kommenden Jahr. Von seinen insgesamt neun Ausstellungsebenen wird man dann einen fantastischen Blick auf die Stadt haben, während der neue Turm selbst die Fondazione Prada deutlich im Stadtbild verankern wird. Bisher erledigt diese Aufgabe noch der bereits erwähnte goldene Turmbau im Süden des Komplexes, der nicht nur die Blicke von außerhalb auf sich zieht, sondern auch innerhalb der Anlage als zentrales Erschließungselement funktioniert und im Erdgeschoss Kassen, Garderoben und WCs aufnimmt. Die oberen vier Etagen beherbergen hingegen Ausstellungsräume. Sie sind aufgrund von Brandschutzbestimmungen nur eingeschränkt nutzbar, weshalb die Architekten das Gebäude kurzerhand „Geisterhaus“ taufte. Den intimen Ausstellungskabinetten des Turmhauses zur Seite steht wiederum der neue Galeriebau, dessen großer, nach drei Seiten hin verglaster Erdgeschossraum als eine Hommage an Mies van der Rohes Nationalgalerie gelesen werden kann. Wie im Berliner Vorbild wird der gläserne Großraum den Kuratoren, die hier in Zukunft an Wechselausstellungen arbeiten sollen, wohl einiges Kopfzerbrechen bereiten. Für Flachware jedenfalls scheint das Obergeschoss besser geeignet zu sein, das als lang gestreckter und weitestgehend geschlossener Riegel auf dem Glasbau aufsitzt. Doch zurück zum Rundgang: Entlang der Ostseite des Areals schließt sich an das goldene Entree eine Folge von acht unterschiedlich großen Ausstellungsräumen an. Sie beherbergen Teile der Dauerausstellung und sind untereinander durch eine Enfilade verbunden, die wiederum in den größten Ausstellungsraum des Areals, die ehemalige Lagerhalle, mündet. Wie die vorhergehenden Räume ist auch die mächtige Halle, die nach Abschluss aller Bauarbeiten als eine Art Schaulager fungieren soll, in ihrem ursprünglichen Zustand bewahrt worden. Nur das die Wände stabilisierende Stahlgerüst ist hervorgehoben. Aktuell ist eine komplette Hallenwand noch zur benachbarten Turm-Baustelle hin geöffnet und lediglich durch einen transparenten PVC-Vorhang abgetrennt, wodurch der elitäre Kunstbetrieb unmittelbar auf die profane Betriebsamkeit einer urbanen Großbaustelle trifft. Mit dieser Inszenierung ist Koolhaas ohne Zweifel einer der spannendsten Museumsräume der letzten Jahre gelungen. Zugleich offenbart sich hier die gesamte Programmatik des Museumsprojektes, das sowohl strukturell und räumlich als auch in seiner ganzen Materialität auf intensive Kontraste – Stichwort: Blattgold und Beton – hin angelegt ist.

**A**lthough one is only four stops away from the Cathedral, the chic centre of Milan and the area around the “Lodi T.i.b.b.” station seem to be worlds apart. Tourists have rarely ended up in this neighbourhood. However, since the opening of Fondazione Prada designed by Rem Koolhaas last May, the district around the commuter train station Porta Romana is regarded as the new Mecca of the art world. Its epicentre is hidden behind dilapidated blocks of flats and abandoned factories on the edge of overgrown railway tracks, but three kilos of 24-carat gold leaf make the destination perceptible from a distance. Nonetheless, the route from the underground station to the new, golden shinning museum temple is arduous because a direct connection across the railway tracks does not exist. The only possibility to get there is all the way around them – along the dusty roads glimmering in Milan’s sweltering summer heat. Regardless: the destination of the journey compensates for all exertions of the route! With Fondazione Prada Rem Koolhaas and his Rotterdam-based Office for Metropolitan Architecture have succeeded to implement one of the most inspiring buildings of today. Thereby, the term “building” is slightly misleading because the new art depot in Milan’s periphery rather is a building complex, which is composed of ten single components. Seven of the buildings are part of the existing ensemble. They were constructed around 1910 and were part of a huge gin distillery. Rem Koolhaas added three new buildings to the existing ones, which are laid out around a huge yard: a two-storey glass gallery for changing exhibitions, an elongated cinema hall, which is completely mirrored on the outside, as well as an almost 60-metre high tower in white concrete occupying the northwest corner of the site. The latter is currently still under construction and scheduled to be opened next year. From its nine exhibition levels, one will then have a fantastic view across the city, whilst the tower itself will clearly anchor the Fondazione Prada in the cityscape. So far, this task is still fulfilled by the already mentioned golden tower in the southern part of the complex, which not only attracts views from the outside but also serves as a central circulation element inside the ensemble and accommodates ticket offices, cloakrooms and WCs on the ground floor. The top four levels, on the other hand, are occupied by exhibition rooms. The intimate small exhibition rooms of the tower were complemented with the new gallery. Its large ground floor space with glass fronts on three sides can be considered as a tribute to Mies van der Rohe’s “Nationalgalerie”. Along the western boundary of the premises, a sequence of eight exhibition spaces of various sizes adjoins the golden entrance area. They accommodate parts of the permanent exhibition and are connected with one another by an enfilade, which, in turn, ends in the largest exhibition hall of the complex, the former warehouse. Just like the previous rooms, the mighty hall, which shall serve as some kind of display depot after the completion of all building works, was also maintained in its original condition. Currently, a complete wall of the hall is still open towards the neighbouring construction site of the tower and only separated by a transparent PVC curtain so that the elitist art scene directly comes upon a mundane large construction site. With this staging, Koolhaas has undoubtedly managed to create one of the most exciting museum spaces of recent years.